Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 71 (2021)

Heft: 284

Artikel: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung Turbo als prämonetäre Geldform verwendet?

Autor: Schifko, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Schifko

Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?

Insbesondere unter Kulturanthropologen mit einem Schwerpunkt in Wirtschaftsethnologie und Numismatikern mit Interesse an Primärgeldformen ist Oskar Schneiders 1905 erschienene Monographie «Muschelgeldstudien»[1] recht bekannt. Wie bereits der – aus streng zoologischer Sicht jedoch inkorrekte – Buchtitel besagt, setzt sich dieses Werk mit den Schalenbildungen von Mollusken (Weichtieren) auseinander, die als Primärgeld Verwendung fanden und in seltenen Fällen sogar heute noch in bestimmten Kontexten als Komplementärwährung in Gebrauch sind. In besagter Abhandlung finden ganz sporadisch auch Schneckenschalendeckel (Opercula) Erwähnung. Es handelt sich hierbei um kalkige oder «hornige» Gebilde, die im Gegensatz zur eigentlichen Schale nicht vom Mantelgewebe am «Rücken» der Schnecke, sondern an der Fussoberseite gebildet werden (siehe *Abb. 1)* und zur Verteidigung gegen Räuber dienen. Die Schnecke faltet den Fuss nämlich beim Zurückziehen in die Schale so ein, dass das Operculum an der Mündungsöffnung der Schale einen schützenden Abschluss nach aussen bildet[2].

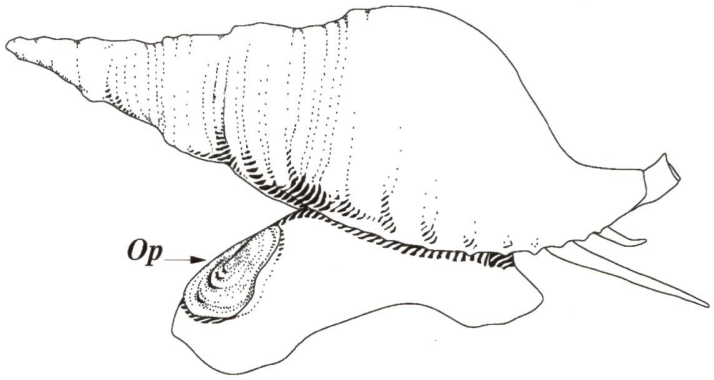


Abb. 1: Skizze eines Tritonshorns (Gatt. *Charonia*), welche die Lage eines Operculums (Op) am Schneckenkörper veranschaulicht.

Opercula werden vom Menschen genutzt und ihr Gebrauch lässt sich von der Steinzeit beginnend bis in die Gegenwart nachweisen. Sie tauchen in verschiedenen Kulturen in unterschiedlichen Kontexten auf[3]. Als ältester Nachweis einer Nutzung gelten mehrere kalkige Opercula von *Pomatias olivieri,* die jeweils eine artifizielle Durchbohrung aufweisen. Diese, aus dem Neolithikum stammenden Belegstücke wurden südlich von Haifa (Israel) entdeckt und bildeten wahrscheinlich Bestandteile einer Kette[4]. Als die bislang ältesten erhalten gebliebenen Darstellungen von Opercula gelten zwei in Phaistos (Kreta) gefundene Siegelabdrücke, die jeweils eine Tritonshorn-Schale (Gattung *Charonia*) mit einem Schalendeckel an der Mündungsöffnung zeigen[5].

Schneider erwähnt nun, dass in Samoa die kalkigen Opercula der beiden *Turbo*-Schnecken *T. petholatus (Abb. 2)* und *T. imperialis* angeblich als Zahlungsmittel verwendet wurden[6].

1 O. Schneider, Muschelgeld-Studien (Dresden 1905).
2 E. Kessel, Über Bau und Bildung des Prosobranchier-Deckels, Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere 38, 1942, S. 147–250, hier S. 198.
3 G. Schifko, Zur Kulturgeschichte von Schneckenschalendeckeln (Opercula) aus archäologischer und ethnologischer Sicht, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 45/4, 2004, S. 531–537, hier S. 531.
4 H. K. Mienis, Landsnails from a Neolithic site in Nahal Oren, Israel, The Papustyla 5, 1990, S. 8–9, hier S. 8f.
5 G. Schifko, Zoologische Anmerkungen zu zwei minoischen Siegelabdrücken mit einem Tritonshorn (Gattung *Charonia*) als Motiv, Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 106B, 2005, S. 27–33, hier S. 28f.
6 Schneider (Anm. 1), hier S. 1.

Abb. 2: Zwei Opercula von *Turbo petholatos,* anhand derer man beide Seiten eines solchen Operculums sieht.

Diese, auf Angaben eines gewissen Kapitäns Poehl[7] beruhende, Information macht jedoch aus zweierlei Gründen ein wenig stutzig. So gibt der Autor als indigenen Namen des Operculums *«mata pusi»* an, was so viel wie «Katzenauge» (*mata* = Auge, *pusi* = Katze) bedeutet. An dieser Stelle sollte man insofern hellhörig werden, als in ganz Polynesien – somit natürlich auch in Samoa – vor Ankunft der Europäer gar keine Katzen existierten. Falls die Opercula tatsächlich eine Funktion als traditionelle Wertmesser innehatten, sollten sie auch einen indigenen Namen aufweisen, der nicht auf ein erst von den Europäern importiertes Haustier fusst. Zudem gibt diese Benennung verdächtigerweise ausgerechnet den englischen Trivialnamen «cat's eye» für das Operculum von *Turbo petholatus* wieder. Falls sich diese «Zahlungsform» in Samoa jedoch erst im Zuge des Kontakts mit Europäern entwickelt hat, müssten zahlreichere Berichte von dieser Primärgeldform vorliegen. Dies ist allerdings nicht der Fall. Schneider scheint der Information Poehls auch nicht ganz zu trauen, denn er selbst meint zu dessen Aussage etwas einschränkend «wenn [diese] Angabe zu Recht besteht…»[8] und weist darauf hin, dass von ihm selbst befragte Samoaner keinerlei zusätzliche Angaben machen konnten. Der Verfasser dieser Zeilen hat in der einschlägigen Literatur ebenfalls keine weitere Bestätigung einer in Samoa verwendeten Operculum-Währung gefunden. Horst Cain, ein auf die samoanische Kultur spezialisierter Ethnologe, stellt zwar sehr wohl einen Zusammenhang zwischen *Turbo*-Schalendeckeln und Geld her, der allerdings ganz anderer Natur ist. Er berichtet, dass die samoanische Bezeichnung *tupe* für die Schalendeckel einer nicht näher identifizierten *Turbo*-Schnecke ebenso als Name für runde Spielmarken aus Kokosnussschale verwendet wurde. Anschliessend hält er fest: «Wegen der formalen Ähnlichkeit der Münzen mit diesen Objekten [Opercula und Spielmarken] wurde das Wort *tupe* anscheinend zur allgemeinen Bezeichnung für Geld»[9].

Es sind durchaus mehrere Fälle bekannt, in denen prämonetäre Zahlungsmittel sich terminologisch im heutigen Geldwesen niedergeschlagen haben. Dies ist z. B. bei der gegenwärtigen kroatischen *kuna*-Währung der Fall, deren Name auf einen in früheren Zeiten zurückgehenden Gebrauch der Felle von Mardern *(kuna)* als Naturalgeld zurückgeht[10]. An dieser Stelle muss jedoch nochmals darauf hingewiesen werden, dass in Samoa die Namensübertragung der *Turbo*-Opercula auf das Geld allerdings auf deren münzähnlicher Erscheinungsform (rund und annähernd flach) beruhen dürfte und nicht auf eine frühere Geldfunktion der Schalendeckel zurückzuführen ist. Schneckenschalendeckel parallelisiert man nicht nur in Samoa sehr gerne mit Münzen. So hat z. B. der deut-

7 Besagter Kapitän war Sammler im Auftrag vom Museum Godeffroy (Hamburg).

8 Schneider (Anm. 1), hier S. 1.

9 H. Cain, Tuiavi's Papalagi, in: H. P. Duerr (Hrsg.), Authentizität und Betrug in der Ethnologie (Frankfurt a. M. 1987), S. 252–270, hier S. 258.

10 Vgl. dazu Granic, From Fur Money to modern Currency: The Kuna, Review of Croatian History 4/1, 2008, S. 87–109.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

sche Gelehrte Georg Forster, der James Cook bei dessen zweiter Südseereise (1772–1775) begleitete, die in Tonga als Halsschmuck verwendeten Opercula als «so gross als ein Thalerstück»[11] beschrieben. (Gemeint ist höchstwahrscheinlich ein preussischer Taler nach der Graumannschen Münzreform)[12].

In der ethnologischen Literatur kursieren z. T. haarsträubende «ethnographische Berichte». So wurde erst unlängst durch experimentelle Archäologie die Behauptung widerlegt, dass Inuit aus ihrem gefrorenen Kot ein Messer zum Zerlegen eines Hundes herstellen konnten[13]. Ebenso wenig benutzen die Maori Neuseelands die seitlichen Aussparrungen eines bestimmten traditionellen Keulentyps, der *kotiate,* dazu, um missliebige Sklaven auf phantasiereiche und kaum wiederzugebende Weise unfruchtbar zu machen[14]. Auch bei der hier besprochenen Verwendung von *Turbo*-Opercula als Währung in Samoa dürfte es sich letztlich um eine – allerdings weit weniger spektakuläre – Behauptung handeln, die aus oben genannten Gründen anzuzweifeln ist.

Quasi als Nachtrag soll noch erwähnt werden, dass in Darjeeling (Nordindien) die «hornigen» Opercula von *Chicoreus ramosus (Abb. 3)* tatsächlich als Währung gedient haben. Deren Opercula waren als Ingredienz zum Räuchern sehr begehrt und so erklärt sich auch die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung[15].

Abb. 3: Zwei Opercula von *Chicoreus ramosus,* anhand derer man beide Seiten eines solchen Operculums sieht.

Wenn sich 2015 ein bestimmter maledivischer Geldscheinentwurf durchgesetzt hätte, dann würde man heute auf der Rückseite der 100 Rufiyaa-Banknoten eine naturalistische Tritonshorndarstellung mitsamt dem «hornigen» Operculum sehen, das bei der zurückgezogenen Schnecke die Mündungsöffnung verschliesst *(Abb. 4)*[16].

11 G. Forster, Reise um die Welt. (Frankfurt a. M. 1983, Hrsg: G. Steiner), hier S. 382.

12 Diese Information verdanke ich dem Numismatiker Hubert Emmerig (E-Mail vom 11. April 2021).

13 Vgl. dazu M. I. Erin, et al., Experimental replication shows knives manufactured from frozen human feces do not work, Journal of Archaeological Science: Reports https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2352409X19305371, 2019, (abgerufen am 10. August 2021).

14 Vgl. dazu G. Schifko, Anmerkungen zu der angeblichen Verwendung von traditionellen Maori-Keulen zur Sterilisation, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 49 (4), 2008, S. 519–522.

15 Schneider (Anm. 1), hier S. 174. Allerdings wurde von ihm noch der ehemalige Name *Murex ramosus* verwendet.

16 Vgl. dazu G. Schifko, Zoologische Anmerkungen zu einem maledivischen Banknotenentwurf, der eine Tritonshorn-Schnecke (Gattung *Charonia*) zeigt, https://www.geldscheine-online.com/post/zoologische-anmerkungen-zu-einem-maledivischen-banknotenentwurf, 2021, (abgerufen 6. September 2021).

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

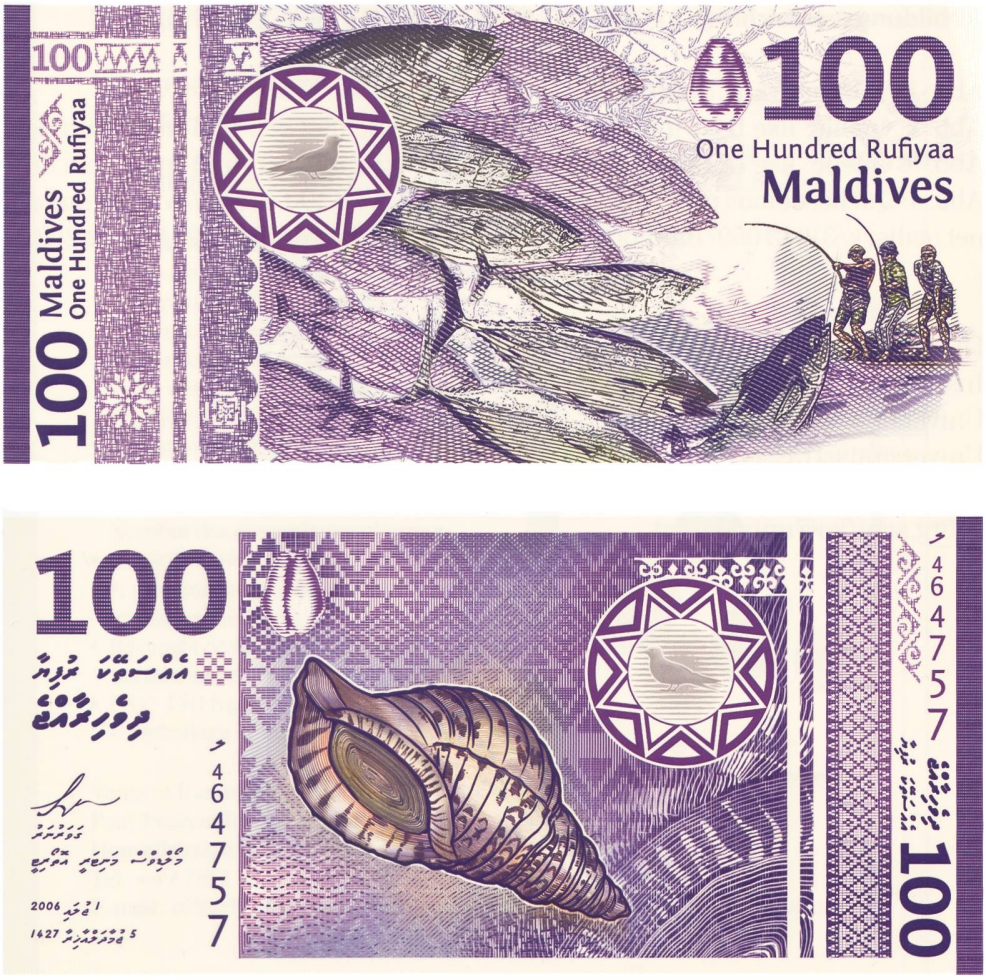


Abb. 4: Die beiden Seiten eines maledivischen 100 Rufiyaa-Banknotenentwurfs, auf dessen Rückseite man ein Tritonshorn mit einem Operculum sieht.

Da die Designer dieser Banknote vom Aussehen des Operculums anscheinend sehr angetan waren, haben sie es im Entwurf auch als ornamentales Hintergrundmotiv verwendet. Vielleicht begegnet man in Zukunft dem Operculum sogar wieder in einem numismatischen Kontext.

Danksagung

Ich bedanke mich bei Ilse Lass und Guido Höner für das Überlassen zweier Fotos sowie bei Mag. Frank Suppan für das Anfertigen einer Skizze. Prof. Hubert Emmerig danke ich für seine Auskunft bezüglich des von Georg Forster erwähnten Talers. Zudem danke ich Mag. Manuela Sperlich für ihre Unterstützung beim Verfassen des Manuskripts.

G. Schifko: Haben die Indigenen Samoas Schneckenschalendeckel (Opercula) der Gattung *Turbo* als prämonetäre Geldform verwendet?, SM 71, 2021, S. 108–112.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Skizze: Frank Suppan.
Abb. 2: Quelle: Ilse Lass und Guido Höner (www.schnecken-und-muscheln.de).
Abb. 3: Quelle: Ilse Lass und Guido Höner (www.schnecken-und-muscheln.de).
Abb. 4: Quelle: domus pvt. ltd.: Banknote Design: MVR 100. https://www.behance.net/gallery/31043 059/Banknote-Design-MVR-100 (abgerufen: 10. August 2021).

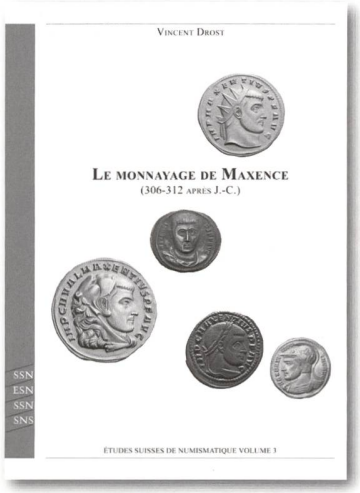
Dr. Georg Schifko
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
Universität Wien
Universitätsstrasse 7/4
A-1010 Wien
georg.schifko@univie.ac.at

NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST
ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs. + emballage et frais d'envoi.



Vente et livraison:
Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique,
Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland,
Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074
E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

SSN
ESN
SSN
SNS

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques.
Titres déjà parus:
Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).
Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St.Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.

NUMISMATIK
LANZ
MÜNCHEN
Ankauf – Verkauf – Auktionen

Münzen – Medaillen – Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10
D-80333 München
Tel. +49 89 299070
Fax +49 89 220762
www.lanz.com
www.taxfreegold.de

MÜNZENHANDLUNG
Gerhard Hirsch
Nachfolger

AUKTIONEN
MÜNZEN – MEDAILLEN
NUMISMATISCHE LITERATUR
ANKAUF – VERKAUF
KUNDENBETREUUNG

Prannerstrasse 8
DE-80333 München
Telefon +49 (89) 29 21 50
Fax +49 (89) 228 36 75
E-mail: info@coinhirsch.de

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Antike Münzen	Ancient Coins
Griechen	Greek
Römer	Roman
Byzanz	Byzantine
Mittelalter	Mediaeval
Renaissance	Renaissance
Medaillen	Medals

Auktionen, An- & Verkauf, SchätzungenAuctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Niederdorfstr. 43
CH - 8001 Zürich
Tel +41 44 261 17 03
Fax +41 44 261 53 24
zurich@arsclassicacoins.com

Suite 1 Claridge House
32 Davies Street
GB - London W1K 4ND
Tel +44 20 783 972 70
Fax +44 20 792 521 74
info@arsclassicacoins.com

www.arsclassicacoins.com

Retrouve-moi
au **Palais de Rumine**

mcah Musée cantonal d'archéologie et d'histoire Lausanne
Ouvert tous les jours sauf le lundi, entrée libre
www.mcah.ch

GRIECHEN 3.0

MÜNZEN DER ANTIKE

Münzkabinett der
Stadt Winterthur
Villa Bühler, Lindstrasse 8
8400 Winterthur
www.muenzkabinett.ch

MÜNZ:
KABINETT

Jetzt im
Münzkabinett Winterthur

Stadt Winterthur

Münzen & Medaillen

GM
GORNY & MOSCH
GIESSENER MÜNZHANDLUNG GMBH

Kunst der Antike

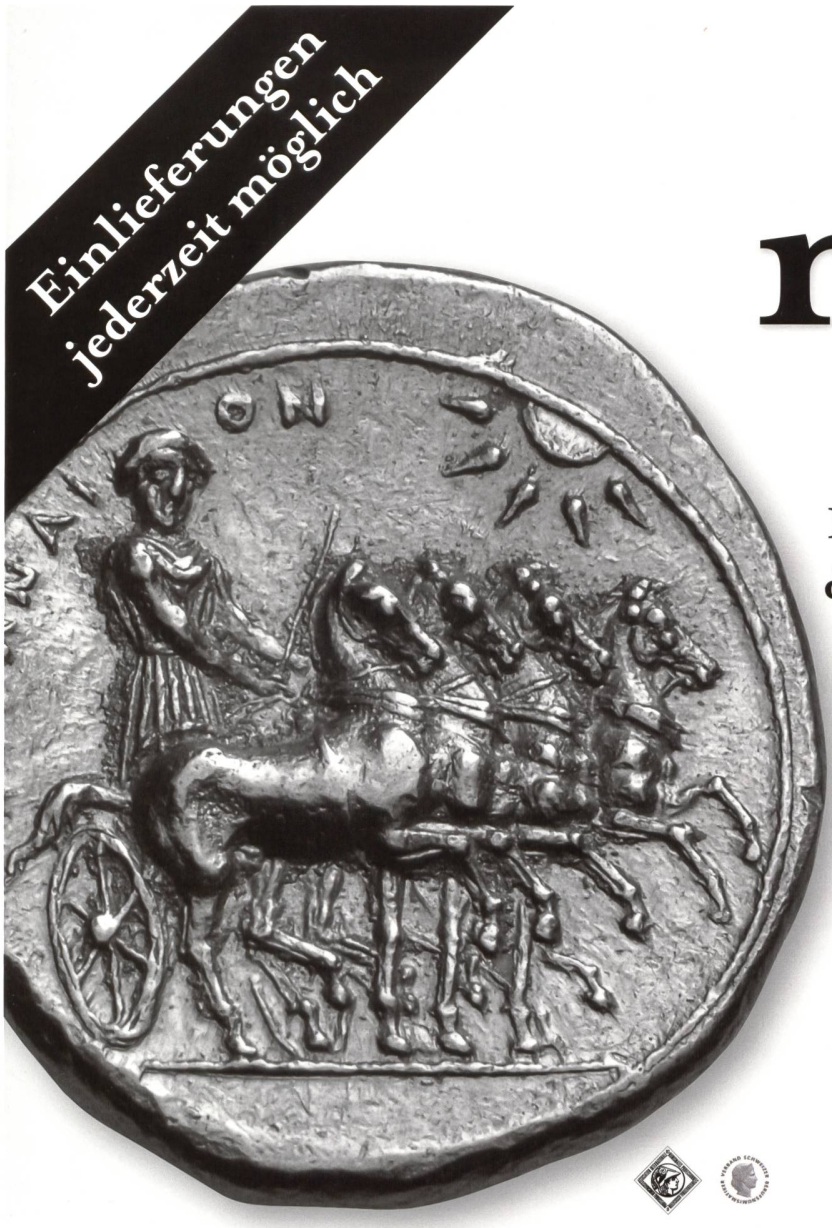
Auktionen - Galerie - Ankauf - Verkauf

Maximiliansplatz 20 - D 80333 München - Tel: +49 - 89 - 24 22 64 30
www.gmcoinart.de

Retrouve-moi
au **Palais de Rumine**

mcah Musée cantonal d'archéologie et d'histoire Lausanne

Ouvert tous les jours sauf le lundi, entrée libre
www.mcah.ch



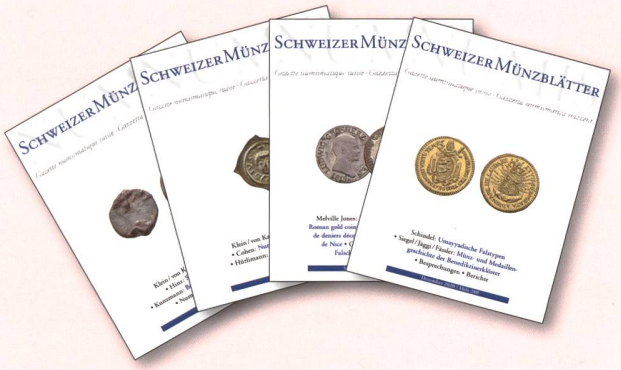
nomos

Spezialist für hochwertige Münzen und Medaillen aus der Antike, dem Mittelalter und der frühen Neuzeit

Saalauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists
auf der mauer 9, 8001 zürich
telefon 044 250 51 80
info@nomosag.com, www.nomosag.com

Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte
contact@numisuisse.ch

Hergestellt in der Schweiz bei **rubmedia**